

Hintergrundinformationen zur Restaurierung des Paradieses

1 Einführung

Die wertvolle Bausubstanz des Paradieses an der Klosterkirche Maria Laach zeigt seit einigen Jahren eine zunehmende Schadensentwicklung die an einigen Bauteilen einen bedenklichen Zustand erreicht hat. In den Jahren 2005 und 2006 erfolgten deshalb Voruntersuchungen, um detaillierte Befunde zum Erhaltungszustand und zum Gefährdungspotential der Bausubstanz zu erhalten.

Die wesentlichsten Ergebnisse der Untersuchung und die Inhalte der nunmehr begonnenen Restaurierungsmaßnahme werden nachfolgend zusammenfassend dargestellt.

2 Angaben zum Objekt

Die Abteikirche Maria Laach wurde zwischen 1093 – 1185 im Stil der Romanik erbaut. Der Kirchengrundriss ist kreuzförmig. Es handelt sich um eine Doppelchoranlage mit jeweils drei Türmen. Das Längsschiff ist eine gewölbte Pfeilerbasilika mit fünf quadratischen Jochen, die abgestuften Seitenschiffe haben entsprechend je fünf rechteckige Joche.

Das Paradies

Das so genannte „Paradies“ wurde zwischen 1210 und 1220 mithin etwa 50 Jahre nach Vollendung der Abteikirche im Westen der Kirche angebaut.

Die hufeisenförmige dreiflügelige Anlage umgreift die Westapsis, welche die vierte Seite bildet. Angelegt wie ein Kreuzgang öffnen sich die Flügel über zwei-, drei-, und vierbogige Arkaden, die von Doppelsäulen getragen werden. Zum Innenhof stehen die Doppelsäulen auf einer umlaufenden hüfthohen Brüstungsmauer ohne Durchgang. Nach außen hin dient als Basis nur eine niedrige Schwelle.

Im Übergang zum Dach findet sich ein reich profiliertes Traufgesims und darunter ein Blenbogenfries mit kleinen Konsolen. Die Westfassade wird dominiert durch das vorgesetzte reich profilierte Hauptportal.

Die Bauzier des Paradieses ist von erlesener Qualität. Die Vielzahl der Kapitelle, Kapitellfrieze und Konsolen übertrifft rein zahlenmäßig die Ausstattung der gesamten Kirche. Den Standard bildet das typische spätromanische Kelchblockkapitell mit seinen diamantierten Stengeln, weich schwingenden Blattüberfällen und gebuchteten Akanthus- und Palmettenblättern.

Neben dieser Vielfalt unterschiedlicher botanischer Motive sind besonders die figürlich gestalteten Ornamente hervorzuheben. Aufwendig gestaltet findet man sie an den Eckkapitellen der Gurtbögen und den Kapitellfriesen der Portale. Aber auch an den

Blendkonsolen sind neben floralen auch figürliche Darstellungen zu finden. In früheren Umbaumaßnahmen ausgetauschte und im Kloster eingelagerte Doppelkapitelle hatten ebenfalls eine Mischung aus floraler und figürlicher Ornamentik.

Sie werden dem sogenannten „Samson-Meister“ zugeordnet. Benannt nach dem Fragment einer Samson Figur aus Maria Laach, die aber bisher noch keinem Bauteil zugeordnet werden konnte.

3 Skizzierung der Baugeschichte

Im Wandel der Zeit erlebte die gesamte Klosteranlage mehrere Umbauten wie gotische Fenster und Dachhelme oder eine Barockisierung des Inneren. Neben diesen rein ästhetischen Umbauten kam es auch zu Brandschäden, Plünderungen und zur Klosterhebung. Im letzten Jahrhundert folgten dann umfangreiche Restaurierungsmaßnahmen.

Leider sind Berichte über frühere Umbaumaßnahmen sehr allgemein und ein direkter Bezug zum Teilabschnitt „Paradies“ meist nicht zu finden. Dasselbe trifft auch auf die umfassenden Restaurierungsmaßnahmen der Vergangenheit zu.

4 Verwendete Natursteine

Neben Natursteinen aus regionalen Vorkommen der Vulkaneifel wurden auch überregionale Natursteine für den Bau des Paradieses verwendet. Durch verschiedene Umbauphasen und späteren Austausch kamen noch weitere Materialien hinzu, die sich von den ursprünglichen Natursteinvarietäten teils nur geringfügig unterscheiden. Die Austauschmaterialien lassen sich daher nicht immer eindeutig den verschiedenen Umbauphasen zuordnen. Es finden sich Tuffe, Kalksteine, Kalkschiefer, Basalt und Sandsteine.

5 Die aktuelle Restaurierungsmaßnahme

Während der Voruntersuchung wurden umfangreiche Schadensphänomene ermittelt, die dringenden restauratorischen Handlungsbedarf signalisieren. Insbesondere die tragenden Säulen zeigen vertikale Rissbildungen, Auspaltungen und Abscherungen und sind damit in ihrem Bestand akut gefährdet. Des Weiteren stellen sie in dieser Form ein unkalkulierbares Risiko für die Gesamtstabilität der Arkaden dar.

Verstärkt wird diese Problematik noch durch das horizontale Brüstungsgeländer welches in den Schäften der Doppelsäulen verankert ist. Durch natürliche Bauwerksbewegungen und durch partiell fortgeschrittene Korrosion werden die Säulenschäfte in den Verankerungspunkte auseinandergesprenzt. Die Standsicherheit dieser Bauteile ist hochgradig gefährdet.

Neben den umfangreichen Schäden an den Säulen sind unzählige Abscherungen, Brüche und schadhafte Altergänzungen an den Quadern des Mauerwerkes zu erkennen, die dringend behandelt werden müssen. Herabfallende Gesteinsteile und eine Verstärkung vorhandener Schäden durch eindringendes Regenwasser sind hier die Folge.

Das gesamte Fugennetz des Mauerwerkes zeigt einen sehr schlechten und problematischen Erhaltungszustand. In den Gewölben der einzelnen Joche lassen sich vereinzelte Rissbildungen erkennen.

Die farbigen Fassungsbefunde auf einigen Zierteilen der Fassaden und die Substanz der bildhauerisch gestalteten Kapitelle weisen sehr komplexe Schadensmechanismen auf, so dass auch hier umfangreiche und abgestufte Konservierungsmaßnahmen eingeleitet werden müssen.

Denkmalpflegerische Zielsetzung der Maßnahme ist es, den überlieferten Bestand so zu konservieren und zu sichern, dass er der Nachwelt erhalten bleibt. Schädigende Konstruktionen oder Stoffe, die in älteren Sanierungsmaßnahmen eingebracht wurden, müssen beseitigt oder so verändert werden, dass sie keine Gefahr mehr für die erhaltenswerte Substanz darstellen. Alle Maßnahmen werden gemeinsam mit dem Bauherrn und dem beteiligten Landesamt für Denkmalpflege abgestimmt.

Die erforderlichen restauratorischen Maßnahmen, die mit dem Landesamt für Denkmalpflege Rheinland-Pfalz im Einzelnen abgestimmt werden, lassen sich kurz wie folgt zusammenfassen:

- Vorsicherung gefährdeter Substanz von Naturstein, Fassung und Mörtel
- Vorsichtige Reinigung aller Oberflächen von losem Staub und Schmutz und Abnahme von schädigenden Krusten unter Bewahrung ggf. darunter liegender Fassungsrreste
- Ausbau der Säulen der West- und Nordseite und Entfernen der rostenden, sprengenden Querriegel
- Vollständiges restauratorisch-konservatorisches Programm zur Sicherung der vorhandenen Natursteinsubstanz (Rissinjektionen, Verfestigungen, Vernadelungen, etc.)
- Abnahme und Entfernen schädigender und/oder formal unbefriedigender Überzüge, Altergänzungen und Verfugungen und angepasste Erneuerung
- Abnahme und Entfernen schädigender und /oder formal unbefriedigender Überzüge und Anstriche
- Durchführung kleinteiliger Kittungen, Randanböschungen und Hohlraumverfüllungen zur Stabilisierung des Steingefüges und zur Idealisierung des Wasserablaufes
- Untersuchung und Sicherung historischer Teilfassungen unterschiedlicher Epochen.

Die Musterachse soll nach aktueller Planung bis spätestens Oktober 2007 fertig gestellt werden.

Maria Laach, den 26. März 2007

Thomas Lehmkuhl
Dipl.-Restaurator (FH)

Büro Köln
Agrippinaufer 10
50678 Köln

☎ (02 11) 42 03 77 70

www.thomas-lehmkuhl.de

Büro Steinfurth
Goldstraße 14
48565 Steinfurth

☎ (0 25 51) 8 12 49